

Her Andreas W a l a s s a des Trainbataillons Nr. 5. — Das Eisene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verleiht: Reservezugsführer Leopold G r o ß des Trainbataillons Nr. 5.

* Der Ruf nach Lebensmittel. Gestern gegen halb 10 Uhr vormittags gab es am Batthanyplatze vor dem Approvisionierungsamte nach längerer Zeit wieder einen kleinen Krawall, bei etwa 600 Arbeiterinnen der kgl. Zigarrenfabrik veranstalteten. Sie forderten ein größeres Quantum Mehl und Brot, was nur zu begreiflich ist, wenn man bedenkt, daß es beinahe vollständig an Hilfslebensmitteln, wie Kartoffeln und Grünzeug fehlt. Leider ist die Stadt aber nicht in der Lage diesen Wunsch zu erfüllen denn wieder einmal hat uns das Landesernährungsamt im Stiche gelassen. Bis zur Stunde ist noch nicht einmal die volle Mehlmenge für den Monat Juli und August eingetroffen, geschweige denn, daß die Quantitäten für den Monat September zur Verfügung stünden, von wo an bekanntlich die Rationen von 7 Kilo auf 8 Kilo 60 Deka erhöht werden. Der Leiter der städtischen Approvisionierungskanzlei Herr Stadtpräsident Johann Ludwig wandte sich noch am 17. August telegraphisch an das Landesernährungsamt und an die Mehlsentrale wegen Ausfolgung des nötigen Mehles. Die schriftliche Anweisung traf wohl ein, nicht aber die so dringend benötigte Ware. Was übrigens die kgl. ung. Zigarrenfabrik betrifft, so nimmt es uns Wunder, daß ihre Angestellten und Arbeiter nicht ebenso direkt von der Zentrale versorgt werden, wie das bei den Beamten, Angestellten und Arbeitern der kgl. ung. Staatsbahnen der Fall ist. Es wäre dringend notwendig, wenn Obergespan Georg v. Sz m r e s a n y in dieser Hinsicht Schritte unternehmen würde. In dem Programm, das er gelegentlich seiner Installation gab, zeigte er ja den besten Willen, nun gilt es auch die Worte in Tat umzusetzen und die nötige Energie aufzubringen.

In dieser Hinsicht dürfte ihm übrigens eine Aktion des Landesverbandes der Großindustriellen Ungarns auf halbem Wege entgegenkommen. Die Leitung dieser großen gewaltigen Körperschaft wünscht nämlich ebenfalls die direkte Zuweisung der Lebensmittel für die Arbeiter durch die Zentrale. Vom Standpunkte der Stadtgemeinde kann das nicht genug befürwortet werden, und es wäre diese Durchführung auch vollauf gerechtfertigt, da speziell die Industrieunternehmungen Bozsonys fast ausschließlich für den Staat, für militärische Zwecke arbeiten, oder aber unter militärischer Leitung stehen.

Was nun den gestrigen peinlichen Vorfall am Batthanyplatz betrifft, so hat man wohl die Stadtgemeinde ungerechtfertigter Weise zur Verantwortung gezogen, wohl aber haben die armen hungernden Frauen recht. Wie kommt es, daß kein Gemüse nach dem Markt gebracht wird? Wir wollen hier nicht von der Umgebung, sondern nur von Bozsony sprechen. Wollen die Mitbürger die eigenen Mitbürger darben lassen und weiterhin nach Wien „en gros“ liefern?

Wenn sie das als „patriotische“ Tat betrachten, sei es denn. Aber wenn dann irgendwo ein Gedenkmal errichtet werden wird, wo auf ehernen Tafeln die Namen Jener zu lesen stehen werden, die Gut und Blut für das Vaterland geopfert haben . . . dann aere perennius werden wir anlässlich der Enthüllungsfest auch die Namen jener Ehrenmänner veröffentlichen, die ein paar Heller willen, die Witwen und Waisen der armen heldenhaften Opfer des Weltkrieges darben lassen — und anstatt ihre Mitbürger, Wien zu versorgen trachteten. Diese Namen zu erfahren ist eine Leichtigkeit, eine ganze gar zuverlässige Liste liegt in unserer Redaktion.

West

Wzbote

39

172